

Charandter Tageblatt



Begründet 1850

Anzeiger für Charandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Charandt

Der Bezugspreis des „Charandter Tageblatt“ beträgt für die halbjährliche Ausgabe (18 Hefen) 1,20 Mk. (1923) und für die vierteljährliche Ausgabe (9 Hefen) 0,60 Mk. (1923). Der Einzelheftpreis beträgt 0,12 Mk. (1923). Der Anzeigerpreis beträgt für die halbjährliche Ausgabe (18 Hefen) 1,20 Mk. (1923) und für die vierteljährliche Ausgabe (9 Hefen) 0,60 Mk. (1923). Der Einzelheftpreis beträgt 0,12 Mk. (1923).

Beschloss u. Schriftleitung Charandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Charandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Sophienstr. Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigerpreis beträgt für die halbjährliche Ausgabe (18 Hefen) 1,20 Mk. (1923) und für die vierteljährliche Ausgabe (9 Hefen) 0,60 Mk. (1923). Der Einzelheftpreis beträgt 0,12 Mk. (1923).

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 273

Montag, den 23. November

1936

Charandt

1. Charandt. Totengedenken. Im grauen November ist der letzte Sonntag vor dem festlichen Advent unseren lieben Verstorbenen gewidmet. Es ist ein besinnlicher Tag für alle Glieder der Gemeinde. Im Gedächtnisgottesdienst am Vormittag wurde aller derer gedacht, die uns im Tode vorangegangen sind; der zwei Millionen Toten des Weltkrieges, der Blutsopfer der Bewegung und der im letzten Kriegsjahre Verstorbenen. Pfarrer Dr. Kubisch verlas die Namen der 33 zur ewigen Ruhe eingegangenen Gemeindeglieder, die wir bereits in der Sonntagnummer veröffentlichten, und die Gemeinde ehrte ihr Gedächtnis im ersten Lied. Am Nachmittag besetzte sich der stille Friedhof. Jung und alt, reich und arm wallfahrte an die Stätte der Lieben, die von ihnen gingen, und verwandelte ihre Ruhestätte in einen Blütenhain. In kurzer Feier wurde ihnen um 3 Uhr an diesem Ort des Friedens und der letzten Ruhe ein stilles Gedenken geweiht.

1. Charandt. Weberskonzert. Carl Maria v. Weber wurde am 18. Dezember 1786 in Eutin geboren. Zur Mitte seines 150. Geburtstages findet am 5. Dezember im Stadtbahnhofs-Saal eine Gedächtnisfeier zum Besten des Winterhilfswerkes statt, bestehend in Orchester-, Chor- und Klavierkonzerten. Richard Wagner sagte am 18. Dezember 1844 an der Gruft Webers: „Nie hat ein deutscher Musiker gelebt als du! Wo bist du auch dein Genius trau, in welches bodenlos Reich der Phantasie, immer bleibst du doch mit jenen uralten Sagen an dies deutsche Volksherz gekettet, mit dem du weinstest und lauchtest wie ein gläubiges Kind, denn es den Märchen und Sagen der Heimat ist.“ — Sieh, nun läßt der Witte dir Gerechtigkeit widerfahren, es bewundert dich der Franzose, aber lieben kann dich nur der Deutsche; du bist kein, ein schöner Tag aus deinem Leben, ein warmer Tropfen seines Blutes, ein Bild von seinem Herzen.“

1. Charandt. Winterzauber. Trotz des geringen Schneefalles kann man von einer märchenhaften Winterpracht sprechen, hat doch der Raureif der letzten Tage sein Bestes hierzu getan. Kein Wunder, das viele Naturfreunde gern heute dieser Pracht sein wollen und ihre Schritte nach unserem Ort und unserem herrlichen Wald lenkten.

1. Charandt. Geburtstagsfeier. Seinen 81. Geburtstag feierte gestern bei guter Gesundheit Holzschuhhändler Theodor Pöschel. Mögen ihm noch einige Jahre besten Wohlbefindens im Kreise seiner Familie beschieden sein, das ist unser nachträglicher Geburtstagswunsch.

1. Charandt. NSB-Erholung. Ende voriger Woche sind die drei hier untergebrachten Kinder aus dem Wan-Nurhellen wieder in ihre Heimat abgereist, nachdem sie reichlich vier Wochen hier zu Werke waren. Sie immer, war der Abschied für die Waiskinder und auch Eltern schwer, hatten sich doch beide Teile sehr gut verstanden. Damit wird das diesjährige Erholungsurlaub der Kinder seinen Abschluß gefunden haben. Eine erholungsbedürftige Mutter aus dem hiesigen Bereich wurde ebenfalls vorige Woche in Erholung geschickt, nachdem dieser schon fünf Mütter vorausgegangen waren. Hoffentlich finden sich auch im kommenden Jahre wieder zahlreiche Volksgenossen bereit, Freizeiten für Kinder und Erwachsene zu übernehmen.

1. Charandt. Filmabend. Die von der NSDAP-Ortsgruppe regelmäßig veranstalteten Filmabende erfreuen sich eines gesteigerten Besuchs. Am Sonntagabend erlebte der Großfilm „Bernine“ und die sieben Auftritte eine Auszeichnung, wie sie schöner nicht sein konnte. Einleitend lief die Wochenchau „Die Welt im Bild“. Am Nachmittag wurde das gleiche Pro-

gramm den Kindern vorgeführt, und war auch diese Vorstellung sehr gut besucht.

1. Mohorn. Treibjagd. Bei nebligem regnerischem Wetter hielten Jagdwächter Paul Krost und Direktor Kloverer Hosenjagd ab. Es wurden auf beiden Revieren 84 Hasen, 2 Fasanen, 2 Rebhühner und 2 Wildenten zur Strecke gebracht.

1. Mohorn. Gutverlaufene Operation. Vor einiger Zeit kam große Betrübnis über einen achtzigjährigen Dorfbewohner. Während der Unterhaltung mit dem Arzt schwand allmählich auf einem Auge die Sehkraft. Der Befragte, sonst noch rüstig und gut zu Fuß, wurde sofort in die Klinik eines Spezial-Augenarztes gefahren. Hier wurde der Greis vom grauen Star operiert; heute ist die Sehkraft fast ganz wiederhergestellt.

1. Mohorn. Zusammenstoß zweier Lastzüge. An der berüchtigten Kurve von Tränker in Oberdorf fuhren zwei Lastzüge aufeinander. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der eine

Lastzug völlig gebrauchsunfähig wurde. — Das plötzlich eingetretene Winterwetter überraschte ungeahnte Automobilisten. Anfolge des schlüpfrigen, teilweise gefrorenen Bodens machten auf der Staatsstraße Mohorn-Niederschöna viele Fahrer Bekanntheit mit Strohensäumen und dem Straßengräber.

1. Speichshausen. 70. Geburtstag. Postsekretär a. D. Max Fleischer, langjährig beim Postamt Charandt tätig, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. M. Fleischer diente 10 Jahre beim ehem. Kgl. lösch. Gardereiter-Regiment und war zuletzt etatsmäßiger Wachmeister der 1. (Leib-) Eskadron. Im Weltkrieg feierte er, obgleich über das Alter hinaus, freiwillig in gleicher Eigenschaft zu den 20. Infanterie in Baunzen zum Meeressdienst zurück. Wir wünschen dem Geburtstagskind weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

(Weiteres Lokales auf der 4. Seite.)

Wilsdruff

Winterhilfswerk Wilsdruff

Sonabend, den 23. November. Lebensmittelausgabe. Es werden beliefert die Empfänger mit Anfangsbuchstaben A bis Z von 8 bis 10 Uhr und W bis Z von 10 bis 12 Uhr.

Donnerstag, den 26. November, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Ausgabe von Kartoffelbezugsscheinen. Die Kartoffeln sind Freitag, den 27. November, vormittags, in der Landwirtschaftsbank abzuholen. Jede sind mitzubringen.

Wilsdruff. Totensonntag. Der Tag der unseren Verstorbenen gewidmet ist, schon seit langem in deutschen Landen und überall in der Welt, wo echter Christenland ist über die Gräber hinweg an die Auferstehung Kammert. Auch gestern mahnte das trübe Wetter zu innerer Einsicht; die Straßen lagen sonniglich still, belebten sich aber zur Zeit des Gottesdienstes, wo viele den Weg zur Kirche antraten. Die Predigt unseres Orts Pfarrers wird manchem wunden Herzen Kraft und Trost gebracht haben. Stimmungsvoll sang der Kirchenchor den gemächlichen Chor von Kurt Kranke „Gedenket der Toten“ und den dreistimmigen Frauenchor „Oh, wie selb' leid' ich“ von Paul Weisendorf. Unter Glockengeläut vernahm man dann die Namen der im vergangenen Jahre Verstorbenen und still begab man sich anschließend oder am Nachmittag mit Kränzen und Blumen nach den Friedhöfen, um die Gräber lieber Angehörigen zu schmücken. Vorbei an vielen schon geschmückten Gräbern, die früher oder später sich über Familienglieder wölften, wurde oft auferstehungsstark bunt gewordenes Tannengrün und Blumenschmuck von kleinen Kinderhänden und zitternden Arbeitsfäustchen durch die Gräberreihen getragen und damit den Lieben unter der Erde die Treue gezeigt. Doch die Trauer um die Toten soll uns nicht die Pflichten der Liebe gegen die Lebenden vergessen lassen. Herrlichen gestern Traurigkeit und Tränen vor, so leuchten doch die Kerzen wieder zuverlässig hinüber in die Adventszeit, die gnadenbringende Weihnachtszeit, in die Zeit, die den Lebenden gehört und die Pflichten von uns erfordert namentlich gegenüber unseren ärmeren Volksgenossen. Das WDW gibt uns allen und immer wieder Gelegenheit dazu. Und so wird die gleiche Fichte, die gestern noch ihr Grün zum Totenranze gab, dieses schon bald für das duftende Adventskränzlein hergeben.

Wilsdruff. Abermals ein Zusammenstoß an der Rathausdecke fand heute vormittags gegen 9,30 Uhr zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer statt, wobei die auf dem Sozius sitzende Frau auf die Straße fiel, ohne sich dabei schlimmere Verletzungen zuzuziehen.

Wilsdruff. Die Abt. I D Landjugend, Bezirks Wilsdruff, ladet für morgen, 19.11.1936, zu einer Vortragssammlung nach dem „Weichen Adler“ ein, in der Landwirtschaftslehrer Dr. F. v. Weichen über „Gewährleistung von Landmaschinen“ sprechen wird.

Wilsdruff. In den Schönenhaus-Lichtspielen werden von morgen bis Donnerstag zwei reizende Filme gezeigt, und zwar der Fox-Film „Der Bampas-Keller“, ein Film von Gaudios, schönen Frauen und raffigen Pferden aus den weiten Steppen Argentiniens mit Buenos Aires, der arabischen Stadt des südamerikanischen Kontinents. Die jelligen Erinnerungen an die uraltesten amerikanischen Cowboy-Filme tauchen wieder auf. Aber es sind nicht mehr die lankeren, ruppigen Gestalten von Anno dazumal, jene Kurden, die reiten konnten wie die Teufel, die rauchten und prügelten, daß der Zuschauer die Schwestern mit empfand, und denen es nicht darauf ankam,

Feierstunde für die gefallenen Helden des Weltkrieges in der Deutschen Volkshilfsstätte Wilsdruff

Auf Einladung des Leiters der Volkshilfsstätte Wilsdruff, Oberlehrer Kühne, hatten sich am Vorabend des Totenfestes viele Mitglieder der Kriegerkameradschaft Wilsdruff und der NSDAP, Ortsgruppe Wilsdruff, sowie andere Volksgenossen im „Adler“ eingefunden. Der von Lehrer Kühne auf dem fesselnden Stimmungsvoll vorgetragene 1. Satz der Eis-Moll-Sonate von Beethoven leitete über zu den eindringlichen Worten des Lehrers Bemann. Er gedachte der vielen Helden, die für Deutschland gefallen sind und erinnerte weiter daran, daß es auch eine Zeit gab, wo man dieses pietätvolle Gedenken vergessen mochte, daß diese aber bald einer einträglicheren Zeit Platz machen mußte, in der sich das deutsche Volk wieder auf sich selbst besann und der Helden des Weltkrieges wieder in Treue gedachte. Auch der Volkshilfsbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. hielt an dem Werk, das sie begonnen haben, im Dienst für die Gefallenen und für die kommende Generation, und seine Denkmäler sollen den Lebenden als Aufforderung noch mehr gelten als den Toten. Das Volk, das seine Helden vergißt, gibt sich selbst auf; deshalb sollen wir uns nicht nur an den Gedenktagen unserer Toten erinnern, sondern immer sollen wir ihrer denken. Ist es schon schwer, unsere lieben Angehörigen im gerechten Alter dahinzugehen, so doch um so schwerer, wenn es um die kraftvolle Jugend geht, die in großer Zahl in Fremde-land gelieben ist. Diesen Helden, die für ihr Vaterland gefallen sind, müssen wir ein ewiges Gedenken bewahren; sie haben ihr Leben für uns geopfert und werden deshalb ewig im Weisse weiterleben. Ihre Heldengräber und Denkmäler werden ewig kräftig und kein Volk der Erde wird uns diese nehmen können.

13 000 Soldatenfriedhöfe sind noch und noch während des Krieges hinter der Front angelegt worden. Mit Ende des Krieges blieb dann alles liegen, was begonnen worden war; viele Gräbchen wurden vernachlässigt und verfielen; andere wurden zerstört, ja oft sogar geschändet. Wenn auch den ehemaligen Feindstaaten, die den Versailles Vertrag unterschrieben haben, die Verpflichtung auferlegt wurde, die in ihrem Gebiet liegenden deutschen Kriegsgräberstätten zu pflegen, so hat die Erfahrung gelehrt, daß eine solche nur paragraphenmäßig festgelegte Pflege durch fremde Völker, die uns in unserer geistigen und seelischen Struktur und in unserer künstlerischen Kultur nur zu oft ablehnend gegenübersehen, nie unseren Kriegsgräberstätten das geben kann, was wir Deutschen für den würdigen Ausbau dieser Stätten heidischer

Größe verlangen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist schon im Jahre 1919, in der Zeit tiefster Not und Schmach, der Volkshilfsbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. ins Leben gerufen worden, der heute unter seinem Gründer und letzten Bundesführer Dr. Eulen zu einer mächtigen Organisation herangewachsen ist. Er steht in enger Verbindung mit dem Auswärtigen Amt und ist als einzige private Organisation dieser Art behördlich anerkannt, der auch die Mittel des Führers zugestimmt worden ist. Zwei Millionen Deutsche haben im Weltkrieg ihr Leben für Volk und Vaterland geopfert. 200 000 nur ruhen in heimlicher Erde; 1 800 000 liegen verstreut in allen Ländern der Welt, wo Deutsche kämpften und starben. Der Volkshilfsbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. hat sich nun die große vaterländische Aufgabe gestellt, das Andenken an diese gefallenen Helden zu bewahren, indem sie die Kriegsgräberstätten im Auslande und die Gräber der gefallenen Freiheitskämpfer in schlichter, deutschem Empfinden entsprechender Form ausgestaltet und damit denen, die für die Heimat ihr Leben hingaben, ein Stück Heimat bereitet. Spätere Generationen werden uns einmal danach beurteilen, wie wir für unsere Helden gesorgt haben. Wenn wir bestrebt sind, allen Armen und Bedürftigen zu helfen, so dürfen wir auch jene nicht vergessen, die für Deutschland fielen, das ist eine Pflicht der Dankbarkeit.

Zahlreiche ausdrucksvolle bunte Lichtbilder legten nun Zeugnis davon ab, was der Volkshilfsbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. der 1926 mit seiner Barmherzigkeit begann, bis jetzt alles geleistet hat. In Frankreich sind von 200 Kriegsgräberstätten 70 fertiggestellt und weitere 50 in Arbeit genommen. In Polen hatten rund 3000 Kriegsgräberstätten der Aufgestaltung. Ebenso ist der Volkshilfsbund in allen übrigen Ländern, in denen deutsche Krieger ruhen, tätig. Was er geschaffen hat, entstand aus freiwilligen Spenden. Wer hier mithelfen und sich als Mitglied anmelden will, wende sich an den Führer der Kriegerkameradschaft „Koffhäuser“ in Wilsdruff, Oberpostkassierer Stiebler, der das weitere veranlaßt. — Zu erwähnen ist noch, daß die Deutsche Volkshilfsstätte jetzt auf Anordnung der Verwaltung der NSDAP, Abt. NSDAP, „Kraft durch Freude“ eingeladen wurde, um zu erreichen, daß die Posten auf breitere Schultern gelegt und die Eintrittspreise zu den kulturell höchst wertvollen Veranstaltungen verbilligt werden können, damit deren Besuch auch dem ärmeren Volksgenossen möglich ist.

wenn der eine oder andere von ihnen auf der Sirede blieb — nein, der heutige Kampas-Reiter ist ein autmütiger Geck, dem das Reitpferd gefallt wurde und der sich eine Bilanzlänge hindurch bemüht, sein Pferd wiederzufriegen. Eine Vorstellung mit einem guten Schuh Tempo und Temperament, mit einigen glanzvollen musikalischen Partien und ein klein wenig Pferdewitz gibt es zu leben. Auch der andere Film „Emolo“ kommt aus den Steppen Amerikas, ein Kulturfilm, ein Terroman aus dem Leben eines wilden Pferdes, an dem alle Tierfreunde ihre Freude haben werden. Im Beiprogramm läuft außer der aktuellen Usa-Lon-Boche noch der Kulturfilm „Von Schafen und Wölfe“. Also diesmal ein reichhaltiges, interessantes Programm, das anzusehen sich lohnt.

m. Helbigsdorf, Paroleschulungsabend. Vergangenen Donnerstag veranstaltete im Gasthof Helbigsdorf der Stützpunkt der NSDAP im Rahmen seiner Paroleschulungsabende den zweiten Abend, zu dem Pa. Menzner-Grumbach über den Volkswissenschaften sprach und in markanten Worten den Verfall Deutschlands in Romilie, Staat und auf kulturellem Gebiete auf Grund der Tafelreden zeigte, der Deutschland infolge der bolschewistischen Ideen immer mehr dem Abgrund entgegenzieht. Seine Worte unterfützte er mit dem Hinweis, dass die Wehrmacht Grumbach mit dem Hinweis, weitgehendste Aufklärung hinaus ins Volk zu tragen. Bürgermeister Pa. Hartmann-Derogawald gab noch wissenswerte Hinweise, die er persönlich mit einem Manne gemacht hat, der selbst als Denker die verschiedensten Länder der Erde bereist hat.

w. Obergarna, Ein neuer Erdenbruch ist dieser Tage wieder an der Halbe der Grube am „Bergmann“ erfolgt, wo schon vor einiger Zeit Senkungen stattfanden.

Wehrmacht-Großkonzert zugunsten des WSW.

Jugenden des WSW 1936/37 findet am Donnerstag, 8. Dezember, 20 Uhr, im Sächsischen Ausstellungspalast in Dresden in Verbindung mit der Kreisfahrt Dresden des WSW ein Wehrmacht-Großkonzert statt, ausgetragen von den Musikern des Stabes und des 2. Inf. Regt. 10, vom Trompeterkorps Art. Regt. 4, vom Stadtmusikkorps im Luftkreis III und von den Spielern des 1. (Jäger) und 2. Inf. Regt. 10. Die Musikstücke werden von Stadtmusikmeister Heierich, Obermusikmeister Waldau und Musikmeister Pensch dirigiert werden.

Meißner Produktenbörse vom 21. November 1936

Deuts. gezeigte Ware	Per Zentner in Reichsmark
Weizen, 75/77 kg, effekt. Non.-Festpr.	9,75 bis
Roggen, 69/71 kg, effekt.	8,25
Gerste, Sommer	10,85
Gerste, Winter, 2zeilig	9,10
Hafer, 48/49 kg, Non.-Festpr.	8,40
Hafer, 48/49 kg, gelb	7,85
Raps, trocken	—
Mais, verpöhl	12,00
Trockenschwengel	5,30 5,80
Wiesensheu	2,75 3,25
Stroh (Weizen u. Roggen)	0,75 0,90
(Weizen)	0,85 0,95
Aussag, Type 405 0/40%, Mische 0,420 mit 10% Ausl.-Weizen	18,60
Weizenmehl, Type 502, 0/65%, Mische 0,520	16,85
Roggenmehl, Type 997, 0/75%, Mische 0,730	12,40
Roggenmehl, Type 815, 0/70%, Mische 0,815	—
Roggenkleie	6,00 6,15
Roggenmehlkleie	—
Weizenkleie, grobe	6,45 6,60
Hollkleie	6,70 6,85
Speisekartoffeln, neue weiße u. rote	2,25
neue gelbe	2,55
Kartoffelstodden	11,10
Vanilin, Marktpreis	1 Stück 3,10 0,14
Vanilbutter, Marktpreis	1/4 Pfund 0,75 0,80

Meißner Produktenbörse vom 20. Nov. 1936

Die Preise (in RM für 50 kg) gelten nur für den Tag der Notierung

Weizen, beifig, 70/77 kg effekt., Festpr.	— bis 9,75
Roggen, beifig, 69/71 kg effekt., Festpr.	— 8,25
Gerste, Sommer	— 10,75
Gerste, Winter, 2zeilig	— 9,10
Hafer, 48/49 kg Festpr.	— 8,40
Hafer, 48/49 kg Festpr.	— 7,85
Raps, trocken	— 12,00
Mais, verpöhl	— 12,00
Trockenschwengel	— 5,30 5,80
Wiesensheu	— 2,25 2,75
Stroh (Weizen und Roggen)	— 0,70 0,75
Stroh (Weizen)	— 0,75
Aussag, Type 405 0/40%, Mische 0,420 mit 20% Ackerweizen	— 18,47
Weizenmehl, Type 790, Mische 0,790	— 16,25
Roggenmehl, Type 997 0/75%, Mische 0,997	— 12,40
Roggenkleie	— 5,80 6,15
Weizenkleie	— 6,45 6,60
Hollkleie	— 6,70 6,85
Speisekartoffeln, neue, weiße und rote	— 2,25
Speisekartoffeln, neue, gelbe	— 2,55
Vanilbutter, ab 50 ... für 1/4 kg-Stück	— 0,75
Speisekartoffeln, neu	— 0,35 bis 0,40
Speisekartoffeln, alt	— 1/2 kg —
Wiesensheu, neu	— 50 kg 3,25 3,50
Heubundstroh	— 50 kg 1,70
Rechtstroh	— 50 kg 1,75
Vanilin, Marktpreis	— für 1 Stück 0,10
Vanilbutter, Marktpreis	— für 1/4 kg-Stück 0,70 0,76

Kameradschaftsabend im Soldatenbund

Der Soldatenbund, in dem der Treuebund ehemaliger Wehrmachtangehöriger aufgegangen ist, hat seit geraumer Zeit auch in Freital (Vul) gefaßt, verfügt aber gegenwärtig noch über einen recht weiten Bezirk. Die Orte Pesterwitz, Kesselsdorf, Tharandt, Klingenberg, Gollmitz, Hainberg, Rabenau, Kleinnaundorf, Bannwitz und Gittersee umgrenzen das Gebiet, aus dem am Sonntag die Mitglieder zu einem Kameradschaftsabend im Sächsischen Volk in Freital-Dresden zusammenkamen. Erstmals ward dabei die neue Fahne der Soldatenkameradschaft Freital einbezogen, und gleichzeitig konnte auch eine stattliche Reihe von Kameraden, die jetzt aus dem Heere entlassen worden sind, begrüßt und aufgenommen werden.

Doch bei solchen wesentlichen Anlässen dem Abend eine besondere Ausgestaltung zuteil wurde, ist selbstverständlich, dennoch überraschte die feierliche Art, in der der erste Teil des Abends durchgeführt ward. Soldatisch begrüßte man den Verbandsführer, Generalmajor a. D. Grottel-Dresden, unter Ehrenbesetzung der Anwesenden marschierte die Fahnenabordnung ein. Kurz, aber herzlich begrüßt nun Kameradschaftsführer William Umlauf die Kameraden und widmete dem Verbandsführer und dem Redner des Abends herzlich Worte.

Generalmajor Grottel war mit dem soldatischen Geist, der die junge Kameradschaft beherzigt, sichtlich froh überrascht und brachte das in einer gehaltvollen Ansprache auch zum Ausdruck. Dabei erinnerte er an die unlängst vorgenommene Weibung der Kameradschaftsfahne vor dem Armeemuseum in Dresden, um anschließend treffliche Worte für das Wollen und Vollbringen des Führers und Reichskanzlers in den Gruß an Adolf Hitler und den Gesang unserer Nationalhymnen ausklingen zu lassen.

Gute Kameradschaft und soldatische Tugenden weiter zu pflegen, um die Kameradschaftsführer Umlauf den jungen Decentoffenen gegenüber als vornehmstes Ziel des Bundes. „In Treue fest“, das war der Wahlspruch, mit dem er ihre Aufnahme vollzog. Keine Frage das Lied vom guten Kameraden auf, die Fahne senkte sich, zu schlichter Totenschreie redeten sich die Arme. Dann rückte die Fahnenabordnung wieder aus, der offizielle Teil hatte einen würdigen Abschluß gefunden.

Das kameradschaftliche Beisammensein eröffnete Oberlehrer Vellmann mit einem Vortrag über Rassenkunde. An Hand ausschließlicher Tafeln erläuterte er die Menschlichen Rassen, die Wiederholung der germanischen Rasse, streifte die Notwendigkeit der Rassenberge Weise zum Schutze des deutschen Rutes und zog aus alledem den Schluß, daß sich nur gesunde und charakterfeste deutsche Menschen zur Ehe verbinden dürfen. Wie unheilvoll sich Erbkrankheiten für das Volksganze auswirken, wird an Tafeln erläutert, die die Nachkommenschaft von Trinkerfamilien erörtern. Andererseits zeigte die Stammbäume berühmter Deutschen, wie fruchtbar und wertvoll erbgutreicher Nachwuchs deutsche Art und deutsche Kultur zu bereichern vermag. Wenn dieser Vortrag auch nur kurz war, wenn er auch über viele interessante Einzelheiten hinweggehen mußte, so bot er dennoch mannigfache Anregung und ward damit seinem Zweck vollst. gerecht.

Nach Dankworten an den Redner und an den Kameradschaftsführer für seine geschickte, umfängliche und verständnisvolle Leitung durch Generalmajor Grottel griff allgemeine Unterhaltung Platz und brachte auch die erstmals anwesenden Mitglieder rasch einander näher.

Gesunde Entwicklung der Tharandter Landwirtschaftsbank im Geschäftsjahre 1935/36

Am Sonnabendnachmittag fand im Deutschen Haus zu Tharandt die 29. ordentliche Generalversammlung der Tharandter Landwirtschaftsbank, e. G. m. b. H., statt. Nach begrüßenden Worten des Vorstandsvorsitzenden R. Geißler-Rabenua wurde des Aufsichtsratsmitgliedes E. Neuberger-Babau und der Mitglieder H. Zimmermann-Dorshain und A. Secht-Tharandt, die im verfloßenen Jahre durch den Tod abberufen wurden, durch Erheben ehrend gedacht.

Im Geschäftsbericht des Vorstandes, den Vorsitzender Geißler erarbeitete, berührte dieser eingangs die großen politischen Ereignisse des Jahres und betonte, daß die Sicherung der Volksernährung nur in einem starken Reiche möglich sei. In diesem Sinne habe die Landwirtschaft ihre volle Pflicht getan. Das abgelaufene Jahr habe im Zeichen der landwirtschaftlichen Mehrerzeugung und der Marktregelung gestanden, und trotz verschiedener Schwierigkeiten konnte die Genossenschaft mit dem Gesamtumsatz wohl zufrieden sein. Der Düngemittelabsatz hat sich nur wenig geändert; im Futtermittelumsatz ist durch Erhöhung der Eigenerzeugung ein Rückgang zu verzeichnen und auch der Getreideumsatz entsprach infolge der Lager-schäden nicht ganz den Erwartungen. Die Außenstände haben sich gegenüber dem Vorjahre um circa 15 000 RM vermindert. Bei den landwirtschaftlichen Entschuldigungsverfahren ist die Genossenschaft in 26 Fällen mit etwa 19 000 RM beteiligt. Aus diesem Grunde sind 8000 RM auf Wertberichtigungskonto für evtl. Ausfälle eingestellt worden. Die Spareinlagen waren um 15 000 RM höher als die Abhebungen. Am Ende des Berichtsjahres betragen der Einlagenbestand 323 678,52 RM. Von besonderer Bedeutung ist der Verkauf der Treidemühle an die Firma A. Beyer-Weißer und die Aufgabe der Meierei Freital, die beide dauernd Zuschußgebiete waren. Der Geschäftsgang der Filiale Klingenberg entsprach dem des Hauptgeschäfts. Im Interesse der in dortiger Gegend wohnhaften Genossen ist der 1937 ablaufende Pachtvertrag mit A. B. Semmig um weitere sechs Jahre verlängert worden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 254. Der Reingewinn beliefert sich auf 6223,35 RM. Am Schlusse seiner Ausführungen dankte der Berichtserstatter den Mitgliedern mit der Bitte, auch in Zukunft sich der Genossenschaft zu bedienen.

Den Bericht über die gezielte Revision erstattete Revisor Böhl. Dabei wurden gleichzeitig einige Änderungen beschlossen. Für die Kreditgewährung durch den Vorstand beträgt die Grenze 2000 RM und für Vorstand und Aufsichtsrat 6000 RM. Der Passivkredit der Genossenschaft wurde mit 500 000 RM begrenzt. Im übrigen erkennt der Revisionsbericht an, daß Vorstand und Aufsichtsrat sowie Genossenschaft ihre Pflichten voll erfüllt haben und die Lage der Genossenschaft gesund ist.

Geschäftsführer Weißbach brachte den Jahresabrechnung zur Kenntnis. Einschließlich des Reingewinns gleichen sich Aktiva und Passiva mit 393 292,91 RM aus. Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt in Aufwendungen und Erträgen mit 77 525,02 RM ab. Beide Abchlüsse werden genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat mit Dank für ihre Jahresarbeit Entloftung erteilt. Beschlußgemäß wurde der Reingewinn mit 3111,67 RM dem Reservefonds und mit 3111,68 RM dem Betriebsfonds zugewiesen. Nicht unwichtig ist die Mitteilung, daß im kommenden Geschäftsjahre wieder eine Waren-dividende verteilt werden kann.

Dann wurden die sachungsgemäß erforderlichen Wahlen vorgenommen. Es hatten aus-schließliche Vorsitzender Geißler und dessen Stellvertreter Reilig aus dem Vorstand, G. Bismann-Somsdorf und A. Tamme-Pohrsdorf aus dem Aufsichtsrat. Ersterer wurde durch Stimmsittel, letztere durch Jurauf einstimmig wiedergewählt und nahmen ihre Ämter an.

Die Annahme des Einheitsstatutes, dessen wesentliche Bestimmungen der Revisor vortrug, und der neuen Dienstverordnungen für Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer nach den Richtlinien des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften erfolgte ebenfalls einstimmig. Das Eintrittsgeld, das bisher 5 RM für jeden gezeichneten Anteil betrug, wurde auf Vorschlag des Revisors für neu der Genossenschaft beitretende Mitglieder auf 5 RM einm. ermäßigt.

Die in den beiden vorangegangenen Jahren beliebte Einrichtung einer gemeinsamen Autofahrt soll auf Wunsch der Versammlungsteilnehmer auch im nächsten Jahre beibehalten werden. Allerdings sind die Fahrtkosten von den Beteiligten zu tragen.

Mit dem Gruß an den Führer wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Dresden

Volksschädlingen wird das Handwerk gelegt

Die Geheime Staatspolizei Dresden hat vor einigen Tagen die Fleischer Paul Junke, wohnhaft in Liegau, Langebrüder Straße 52, und Hans Radisch, wohnhaft in Dresden-Neustadt, Bauhner Straße 45, 2., festgenommen, weil sie, ohne im Besitze einer Handelserlaubnis zu sein, auf dem Lande Vieh ausliefen. Schwarzschlachtungen vornahm und das aus diesen Schlachtungen genommene Fleisch in Dresden und Umgebung bei Fleischern und Gastwirten absetzten. Die beiden Fleischer haben sich mit ihrer Handlungsweise über die im Interesse des Volksgesunden getroffenen Anordnungen

des eigenen Vorteils halber hinweggesetzt. Ihr Verhalten ist volksschädigend und verdient schärfste Verurteilung. Es werden bei dieser Angelegenheit Fleischermeister und Gastwirte ausdrücklich davor gewarnt, mit solchen Volksschädlingen Geschäfte abzuschließen.

Der Mann mit dem „unfehlbaren“ Spielsystem

Der am 16. Dezember 1876 in Iversgehofen geborene und in Dresden wohnende Kurt Link suchte seit 1934 ältere Herren, denen er mit 1000 bis 2000 RM Gelegenheit zur tätigen Beteiligung bot. Link infizierte in der Tagespresse unter verschiedenen Pseudonymen, zuletzt unter E. J. 81, und erbat Angebote an die Expedition des Blattes. Geldgeber mußten einsehen, daß es mit der

Verpflichtung des Totensonntages

Als der graue, wolkenverhangene Sonntag sich langsam seinem Ende zuneigte, als die zahlreichen Besucher des Friedhofes bereits den Ausgängen zuströmten und ringsum auf den weiten Feldern die Nebel in der anbrechenden Dämmerung aufwallen, wandte ich meine Schritte den gewandenen Weg hinauf zu jenem eisernen Tor mit dem Zeichen des Friedens, durch das so manches Menschenleben eingang zur letzten Ruhe.

Verlassen stand mein Schritt auf dem gefrorenen Weg, den links und rechts dunkle Lebensbäume säumen. Verrigelt schüttelten sie ihre Ähren im Winde, um die weißen Blüten abzuschütteln, die der kalte November ihnen ins Geäst gestreut hatte.

Längst hatten all die Menschen, die ihren Toten in Dankbarkeit und Treue die letzte Ruheftakt schmückten, den Kirchhof verlassen. Mein Schritt ich den Weg entlang. Wo mein Bild hinstreckte, sah er die Hügel der teuren Entschlafenen mit erstem Schnee bedeckt. Auf jedem Grabe aber zeugten die herrlichen Kränze, zeugte die Pracht der natürlichen und künstlichen Blumen von der Liebe zu unseren Toten, die hindurchdauert über den Tod, die ewig ist und unerfälschlich in unseren Herzen.

Sinnend schritt ich dann um die Schwarz vor mir aufsteigende Kapelle. Draußen in einer Hügelschleife beugte sich noch einmal still ein altes Mütterchen über das ihr so teure Grab. Dann sank sie seinen Stod und ging langsam vor dann ...

Und der Weg führte mich weiter durch diese in liebevollem Gedenden geschmückten Gräber. Schon verflücht die Dämmerung alle Farben. Wie ein riesiges Leuchtend breitete sich der Nebel über den Gottesacker.

Da endlich stand ich vor dem Sargel, dem mein Gedenden galt. Zwischen all die Kränze und Blumen, die ihn schon schmückten, legte ich leise als Zeichen treuen Gedenden auch meine bescheidenen Blumen. Und mein Herz schlug tief entgegen, der du da ruhst, in Liebe und Verehrung, die dauern soll in alle Ewigkeit und aus der hoch und heilig meine Verpflichtung aufwuchs: „Schaffe!“

Dem das will der Totensonntag uns alle mahnen, daß wir nicht nur die Gräber schmücken um dieses Tages willen, sondern unsere Toten weiterleben lassen in unseren Werten. S. Tr.

tätigen Beteiligung eine eigene Bewandnis und Link es auf Betrug abgesehen hatte. Dieser Mann verstand es nämlich, ein „unfehlbares“ Spielsystem aufzudecken. An Hand sogenannter Kalkulationen unterbreitete er sein System, wobei er zu überzeugen mußte, daß keine Verluste zu verzeichnen seien. Damit hatte er Geldgeber auf seiner Seite. Von ihnen erhielt er Beträge bis zu 800 RM, die er im Roulettepiel verlor. Er war aber auch danach nicht verlegen. Er hielt nach wie vor an seinem System fest und begründete den Verlust damit, daß das Spielkapital zu gering war. Als L. dieser Tage mit einer Frau wieder einmal im Kasino in Baden-Baden weilte, um mit deren Geld zu spielen, wurde er festgenommen. Nach den Erörterungen hat L. in Dresden mehrere Leute geschädigt, von denen keine Anzeige erstattet wurden. Diese Leute können sich jederzeit im Polizeipräsidium, Zimmer 36, melden.

Wäschebetrüger zur Rechtfertigung

Einigen Tagen wurden aus einem Grundstück an der Kirchhofstraße von der Leine ein gelbes Kinderbadewand, ein weißes Damenwollwand und ein Paar hellbraune Damenschlapper gestohlen. — Weiße Diebstahle wurden in letzter Zeit wiederholt zur Rechtfertigung im Stadteil Trausna verurteilt. Die Tätigkeit der noch nicht ermittelten Betrüger wird dadurch erleichtert, daß in Höfen und offenen Trockenplätzen Wäsche über Nacht hängen bleibt. Wer es unternimmt, freihängende Wäsche bei Eintritt der Dunkelheit von der Leine zu nehmen, darf sich nicht wundern, wenn er geschädigt wird.

Aus der weiteren Umgebung

I. Rückfahrlöser Kraftwagenfahrer. Durch rückfahrlöses Verhalten eines Kraftwagenfahrers ereignete sich am 18. Oktober gegen 14,30 Uhr an der Fluggrenze Reinhardtgrimm-Niederlößnitz ein Unfall. Als sich dort ein elfjähriger Knabe auf seinem Fahrrad in einer Kurve befand, verlor er an der gleichen Stelle zwei Personenkraftwagen aneinander vorbeizufahren. Während dabei ein Personenkraftwagen mehrere Bäume streifte und beschädigt wurde, fuhr der Knabe, um von dem anderen Wagen nicht angefahren zu werden, in den Straßengraben. Dabei rief er sich einen Akt ins Auge, das verletzt wurde. Beide Fahrzeuge entliefen unerkannt. Zur Klärung der Schuldfrage bittet die Kriminalpolizei des Dresden um folgende Mitteilungen: Wer ist der Fahrer des beschädigten Kraftwagens? Wo ist ein Kraftwagen mit Schäden solcher Art repariert worden? Wer ist der Fahrer des anderen Kraftwagens mit dem Kennzeichen IM ... Die bezüglichen Mitteilungen richte man an das Polizeipräsidium Dresden, Schlegelgasse 7, Zimmer 80, Unfallkommission.

Aus aller Welt

Verhängnisvoller Ausbruch einer Schwarzfahrt.

Mit drei Kindern und einem älteren Manne unternahm ein 18-jähriger Bonner Junge im Auto seines im Krankenhaus liegenden Vaters eine Schwarzfahrt, selbstverständlich ohne im Besitz eines Führerscheines zu sein. Nach kurzer Zeit nahm diese Fahrt ein furchtbares Ende, indem der Wagen in den Straßengraben geriet, sich drehte und gegen einen Baum schlug. Dabei blieben der jugendliche Fahrer und sein älterer Begleiter ohne Verletzungen. Die drei Kinder aber, die hinten im Wagen saßen, wurden schwer verletzt; zwei von ihnen liegen hoffnungslos daneben. Beide Schuldigen, der jugendliche Schwarzfahrer wie auch sein älterer Begleiter, wurden sofort verhaftet.

Unglück in einer vereisten Kurve.

Ein Jümenauer Einwohner besand sich mit seinem Kraftwagen auf der Fahrt nach Erfurt, um einen amerikanischen Geschäftsfreund zum Flughafen zu bringen. In einer vereisten Kurve auf der Straße Jümenau-Arnstadt prallte das Auto gegen einen Lastwagen, wobei die drei Insassen des Autos schwere Verletzungen erlitten. Sie mussten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Verletzungen des Ausländers waren so schwer, daß er kurz nach der Einlieferung starb. Der Fahrzeugführer erlitt einen Schädel- und einen Unterschenkelbruch. Seine Ehefrau kam mit einem Armbruch davon.

Kommunistenverhaftungen in Wien.

Am 29. Oktober wurden, wie erst jetzt amtlich mitgeteilt wird, in einer Wohnung des 8. Wiener Gemeindebezirks der rumänische Staatsangehörige Paulek, der unter den Kommunisten Rumäniens führend tätig ist, und die ebenfalls rumänische Staatsangehörige Maria Popomilova verhaftet. Paulek hielt sich unter falschem Namen in Wien auf und war im Besitz eines gefälschten Passes. Es wurde umfangreiches kommunistisches Schrift- und Druckmaterial, zumeist in rumänischer Sprache, gefunden.

Unglaublicher Kirchenstrolch.

In die in einem Wiener Außenbezirk liegende Heilige-Geist-Kirche drangen nachts unbekante Täter ein, schloßen die Kirchentüren und Altardecken aufeinander und entzündeten sie mit der Kugel, in der das ewige Licht brennt. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Kirche vor schwerem Schaden bewahrt blieb. Man vermutet, daß es sich bei den Tätern um Kommunisten handelt, die sich das Wüten der Kirchenbrenner in Spanien zum Vorbild genommen haben.

Staatsjugend in Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet: Im „Staatsjugend“ ist in eben ein Gesetz erlassen, das die Schaffung einer nationalen Jugendorganisation vorsieht. Diese Organisation, die unter der unmittelbaren Aufsicht des Ministerpräsidenten steht, wird von einem Rat geleitet werden, dessen Vorsitz der Ministerpräsident führt. Die oberste Leitung aller Abteilungen und Gruppen der neuen Organisation wird der Thronfolger Prinz Paul innehaben.

Goldschmuggel an der französisch-schweizerischen Grenze.

Seit der Frankfurter Konferenz und dem Verbot, Gold zu besitzen bzw. auszuführen, hat der Goldschmuggel an der französisch-schweizerischen Grenze lebhaften Aufschwung genommen. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht größere Goldbestände beschlagnahmt werden, die geschmuggelt werden sollten. So sind am Sonntag wieder zwei Goldbarren von je ein Kilogramm Gewicht und insgesamt 19 Kilogramm Goldmünzen französischer und ausländischer Währung den französischen Zollwächtern an der Schweizer Grenze bei Verlin in die Hände gefallen. In Papierform umgerechnet, beträgt der Wert dieses Goldbestandes rund 400 000 Frank. Die beiden Goldschmuggler sind zwei Juden tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit, Alexander und Otto Goldstein,

die sich als Vertreter einer Finanzgesellschaft in Paris ausgaben. Die lauberen Brüder wurden verhaftet.

Französisches Wasserflugzeug abgestürzt.

Der Befehlshaber der Luftstreitkräfte in Tunis teilt mit, daß am 20. November ein Wasserflugzeug, das nach Bone unterwegs war, nicht an seinem Bestimmungsort eingetroffen ist. Die Nachforschungen haben jetzt zur Entdeckung von Wrackstücken des Flugzeuges in der Nähe von Cap Serrat geführt. Die fünf Besatzungsmitglieder haben den Tod gefunden; ihre Leichen sind nicht aufgefunden worden.

Englische Staatsstrafen nach deutschem Vorbild.

Im Unterhaus wurde ein Gesetz zur Ausprägung gestellt, das die Einführung von Staatsstrafen für England vorsieht. Bisher war die Verwaltung der Strafen Städten und Grafschaften überlassen. Die Maßnahme ist zweifellos durch die Anlage der Reichsbahnlinien in Deutschland stark beeinflusst worden, da sie sich in hohem Maße an dieses Vorbild anlehnt.

Bis jetzt 200 Tote bei dem Unglück in Nordjapan.

Nach den letzten Meldungen über das große Dammbruchunglück in Nordjapan hat sich die Zahl der Todesopfer auf 200 erhöht. 113 Personen konnten verletzt geborgen werden. Noch immer werden 453 vermisst. Der Gesamtschaden, der durch den Dammbruch entstanden ist, wird auf zehn Millionen Yen geschätzt. Vor dem nächsten Jahr wird der Bergbaubetrieb nicht wieder aufgenommen werden können.

Angers in Flammen.

In einem der größten Kaufhäuser von Angers brach ein Brand aus, der mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden wird mit 50 Millionen Frank veranschlagt, da das Feuer auf einen ganzen Häuserblock übergriffen hatte. Mehr als 600 Personen sind durch das Unglück obdachlos geworden. 15 Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt. Eine Frau kam in den Glutten um. 40 Häuser sind völlig oder teilweise zerstört.

Die Sachsenchanze am Geisingberg fertiggestellt

Dippoldiswalde, 21. November.

Diese Woche flog eine Einladung zu einer Veranstaltung eigener Art auf den Tisch unserer Schriftleitung. Das Vorkomitee der Deutschen und der Deutscheschweizerischen und die Sächsischen Presse für heute nachmittags zu einer Veranstaltung der umgebenen Sachsenchanze am Geisingberg ein. Also zur Verwirklichung einer Einrichtung für einen Sport, der in der Jugend so manchen Schriftstellers alles, nur nicht vollständig war. Zudem schien der gewählte Tag in Hinblick auf die Witterung der allernachste geeignete zu sein. Als der Omnibus — es nahmen außer den Presseleuten Vertreter der Behörden und Ministerien sowie der Wehrmacht teil — und Dippoldiswalder ausgenommen hatte und auf der Fahrt über den Ort in Sicht kam, ging ein großer Teil der „Sicht“ verloren; denn Nebel breitete sich aus, der dichter und dichter wurde. Bei solchem Wetter Schanze und Sprunggelände zu beschichtigen, ist ein mehr als fahnes Unternehmen. Nun, als hinter der Waghare unser Omnibus und die Sonne die dicke Nebelwand durchlöcheren hatte, kam neue Hoffnung auf gutes Gelingen auf. Aber nochmals in Altenberg verdeckte der heimtückische Nebel die Aussicht. Da, als wir zu Fuß den Schanzendamm erreicht hatten, befanden sich die Teilnehmer der Fahrt in einer märchenhaften Gegend. Aus fast wolkenlosem Himmel fielen die Straßenkerzen auf ein Nebelmeer so weit, als ein menschliches Auge reicht. Es glitzerte eine fast unendliche Wasserfläche, auf dessen Spiegel weißer Licht rührte. Nach und nach traten in diesem Meere Waldspitzen und Hausdächer in den Gesichtskreis gleich Inseln. Es war ein Bild, der allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird, ebenso wie der folgende Abendhimmel, der in einem Feuer verschiedener Farben lag und schändlichen Reis über diese Berglandschaft ausbreitete, bis der Nebel tiefer und tiefer sank und schließlich ganz verschwand.

Aber es soll nicht Aufgabe sein, über die landschaftliche Schönheit zu berichten, sondern über die Sachsenchanze.

Der erste Anblick weckt für einen Menschen, dem die Schneehäube unter den Föhnen nicht mehr passen oder noch nie gepaßt haben, so ein gewisses Grinsen. Denn von der Abprallstelle bis zum Aufstehen beträgt der Höhenunterschied 40 Meter. Nach den festlichen Berechnungen sind Sprünge bis zu 75 Meter Weite (bisher 68 Meter) möglich. Wegen früher wurde das Auslauffeld magerer gelegt, um dem Springer einen früheren Halt zu verleihen und damit einen langen Rücklauf zu ersparen. Die technischen Ausführungen, die von sachmännlicher

Seite aufgestellt worden sind, lassen wir am Schlusse folgen.

Nachdem noch der Ausbaurückbau des Geisingberges belegen und von dort ein Rundbild aufgenommen worden war — bei solch begnadetem Wetter eine Augenweide der schönsten Art — ging's über die Schneelandschaft zurück nach Altenberg und von da mit dem Omnibus in den Berghof Raupennest.

Hier empfing Bauaufsichtsleiter Dr. Mehlhorn den Willkommensgruß, dabei ausführend, daß vom ersten Arbeitstag an der Schanze bis zum heutigen Tage ein weiterer Weg zurückgelegt werden mußte. Die Ausrichtung der Weiserstaffeln hätte schon 1928 erfolgen sollen, aber infolge der olympischen Kämpfe in Garmisch sei davon abgesehen worden. Im Sommer sei die Anlage der Kämpfe am Geisingberg erfolgt. Die Reichsbahn, die die Fertigstellung des Bahnhofs in Normalspur nicht ermöglichen konnte, habe großes Entgegenkommen gezeigt. Der Bau der Schanze habe ohne die vom Arbeitsdienst geleisteten Arbeiten 20 000 Mk. erfordert. Die Schanze sei jetzt soweit fertig, daß bei genügendem Schneefall schon heute gekämpft werden könne. Redner betont die große Verantwortung, die auf seinen Schultern bei der Veranstaltung ruhe, aber die Unterstützung durch die Organisation, durch die Sportkameraden und durch die Wehrmacht erleichtere ihm die Aufgabe. Er bat um allseitige Unterstützung als einer Angelegenheit für ganz Deutschland auch in Zukunft.

Aus Bürgermeister Dielscher aus Altenberg begrüßte die Teilnehmer namens der Stadt Altenberg herzlich und bat für die Beteiligung an den Meisterschaften und zum Besuche der Stadt zu werden, zumal demnächst das umgebene Zinnbergwerk, das einzige Zinnbergwerk Deutschlands, beschickt werden könne. Dabei wies er auf die herrliche Umgebung hin, die heute in der eigenartigen Beleuchtung auf dem Geisingberg in der schönsten Weise zur Geltung kam. Anschließend zeigte der Redner dann im Film, zum Teil von Bürgermeister Dielscher, zum Teil vom hellwertenden Bauaufsichtsleiter aufgenommen, die Stadt Altenberg mit weiter Umgebung bis hinüber nach Schellerbau, mit Landschaft und Bewohnern, in ihrem Schaffen und Wirken. Selbst die Gaststätten wenderten im Bilde vorüber. Schließlich wurde noch ein farbiger Film vorgeführt, der ohne Vorsageräte aufgenommen worden war und die Bilder in farbiger Tönung an die Wand warf. Im besonderen sahen die Gäste dieses Tages das winterliche Leben an der früheren Sprungchanze mit verschiedenen Sprüngen im letzten Winter. Ueber ihnen lag winterlicher und sportlicher Reis.

Schriftleiter Rohberg gab sodann technische Aufschlüsse und Richtlinien für die Werbung. Dabei wurde bemerkt, daß die Presse im Berghof Raupennest während der Meisterschaftskämpfe Quartier erhalte. Ferner werden im Berghof Fernsprechanlagen mit direktem Anschluß nach Dippoldiswalde errichtet, um den Pressevertretern die Möglichkeit zu geben, schnell und zu jeder Zeit mit ihren Zeitungen zu verkehren. Weiter wird der Presse während der Kämpfe in der Schanze ein Raum zur Verfügung gestellt, von dem sie Start und Ziel verfolgen kann. Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt jedoch nur im Raupennest, damit keine Zeitung bevorzugt werden kann. Auch hinsichtlich des noch zu schaffenden Eisstadions gab Rohberg Aufschlüsse.

Aus dem zur Verfügung gestellten Schriftstück mit geschichtlichen und technischen Ausführungen entnehmen wir: Die Gründung des Eiserverbandes Sachsen erfolgte 1906, und die erste Skimeisterschaft in Altenberg wurde dort ausgerichtet. 1907 erfolgte der Bau eines Sprunghügels am Geisingberg. An den ersten Meisterschaftskämpfen beteiligten sich 236 Langläufer und 34 Sprungläufer. Der Norweger Blich sprang hierbei 22 und sein Landsmann Smith 28 Meter. Sachsenmeister wurde Hermann Klette mit einem Sprung von 5 Meter Weite. Die erste Schanzenanlage war eine reine Naturschanze sowohl im Ablauf als auch im Aufsprung; die Länge des Anlaufes betrug 81 Meter, das Gefälle 21 Meter, die Länge des Aufsprunges 86 Meter, das Gefälle des Aufsprunges 34 Meter und 28 Grad. Diese Schanze, nur 10 Meter breit, lag in einer Waldschneise des Geisingberges. 1932 erfolgte der Ausbau der Sprunganlage zur Großschanze. Es wurde ein künstliches Anlaufgerüst erbaut, die Neigung der Aufsprungbahn von 28 auf 36 Grad erhöht, der Anlauf wesentlich verbessert. Viele tausend Kubikmeter Holz wurden vom freiwilligen Arbeitsdienst mit einfachsten Hilfsmitteln abgeerntet. An der neu erbauten Schanze sprang Blicher 63 Meter (das dürfte Maximalsprungweite der Schanze gewesen sein). 1932 wurden an der Sachsenchanze die Sächsischen Skimeisterschaften mit großem Erfolg durchgeführt. Die Hauptmängel dieser Großanlage lagen im Uebergang der Aufsprungbahn zum Auslauf; der Uebergang war zu schwarz, der Auslauf hatte hartes Gefälle, wodurch die Springer nicht zum Halt kamen. Im Herbststurm 1934 stürzte das 18 m hohe Anlaufgerüst ein; es wurde im gleichen Winter wieder aufgebaut. Mit der Uebergabe der Deutschen Meisterschaften nach Altenberg machte sich ein erneuter Umbau der Sachsenchanze notwendig. Das Anlaufgerüst wurde erhöht; die Abprallhöhe um 14 Meter gehoben, der Schanzentisch um 4 Meter zurückverlegt, der Uebergang von 37 Grad geneigter Aufsprungbahn in die Waagerechte durch einen Radius von 70 Metern herbeigeführt. Die Schanze hat nunmehr folgende Maße: Gesamthöhenunterschied von oberster Anlaufstelle zu tieferer Anlaufstelle 90 Meter; Länge des Anlaufes 88 Meter bei 40 Meter Höhenunterschied; Neigung der Aufsprungbahn von 30 Meter Weite bis 75 Meter Weite 36 bis 37 Grad; Gesamtlänge in der Waagerechten 200 Meter; Felsausprägung am Uebergang 5 Meter Tiefe, Aufschüttung im Anlauf 5 Meter Höhe. An Wästen wurden bewegt: 5000 cbm Geröll und Erde, 520 cbm gewaschener Fels, 28 000 Arbeitsstunden, 3000 Tagewerke ist gleich 38 Mann je 15 Wochen; Felsbohrungen mit Kompressor, 30 Mann täglich von Dippoldiswalde herangefahren, da Altenberg frei von Arbeitslosen. Zum Aufbau der beiden neuen Ablauftürme wurden für Fundamente verwendet: 220 Tsd Zement, 32 cbm Sand und Splitt, 20 cbm Kantholz (10x24), 24 Meter lang. Zur Verankerung der Schanzentische 500 kg Eisenbolzen und Anker, 12 Drahtseile, 6500 kg Arbeitsstunden. Geldeinwendung 1932 über 20 000 RM. Mit früheren Aufwendungen seit dem Jahre 1907 wurden 95 000 bis 100 000 RM. verbaut. Die Anlage gilt als die schönste Schanze Deutschlands; ist sportlich eine der einwandfreiesten Großschanzen des Reiches mit einer Maximalsprungweite von 75 Meter. Die Schanze hat eigenen Eisenbahnanschluß „Bahnhof Sprungchanze“ der Linie Dresden-Altenberg.

Kunst und Wissen

„Don Juan und Faust“ von Grabbe

Erkaufführung im Staatlichen Schauspielhaus.

Christian Dietrich Grabbe (1801—1836) gehört gewiß nicht zu den großen Dichtern Deutschlands. Seiner Naturanlage nach hätte er sicher ganz Großes erreichen können. Aber ihm fehlten leider Selbstzucht und Maßhalten. Feind aller Romantik, rang er nach eigener Art. Er wendet sich ab von dem klassisch-romantischen Kunstideal und verfolgt mit ungefühem Streben das Ziel, psychologische Probleme mit realistisch-ungedultvoller Klarheit zu behandeln. Gewiß ein anerkanntes Streben. Aber Grabbe verlor sich ins Maßlose. Er zerstückelte alle Regeln der Dichtkunst, ohne dafür neue wertbeständige zu geben.

Vielleicht wäre Grabbe ein wahrhaft großer Dichter geworden, wenn nicht ein zu früher Tod jede Weiterentwicklung und Abklärung verhindert hätte. Wenn auch seine Dramen keinen festen Fuß auf den Bühnen fassen konnten, so fast vergessen wurden, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Grabbe ein bedeutender Bahnbrecher im Gebiete der Dramatik war, der bis ins moderne Schauspiel befruchtend gewirkt hat.

Es war deshalb nicht mehr als recht und

billig, anlässlich der 100. Wiederkehr von Grabbes Todesjahr den Versuch zu machen, wenigstens ein Werk für die Bühne unserer Zeit zu retten.

Das Schauspiel wählte die Tragödie „Don Juan und Faust“. In ihr stellt der Dichter zwei der größten Gestalten der Weltliteratur im Kampfe gegenüber: den unerfülllichen romantischen Gemüthsfinden Don Juan und den germanischen Gräbler und Geistesmenschen Faust, jeder ein Uebermensch in seiner Art. Beide gehen am Uebermaß ihres Strebens zugrunde.

Don Juan und Faust verlieben sich in Rom in die schöne Spanierin Donna Anna. Um sie für sich zu gewinnen, löst Don Juan bei ihrem Hochzeitsfeste den Bräutigam und ihren Vater. Aber Faust entführt Donna Anna mit Hilfe des Teufels auf sein Märchenloos auf dem Montblanc. Da sie aber seine Liebe nicht erwidert, läßt er sie durch den Teufel töten. Als Don Juan und Faust auf einem Feste zusammen treffen, hofft Faust seinen Gegner durch die Mitteilung vom Tode Annas vernichtend zu treffen. Das prallt aber an der unverwundlichen Lebensfreude Don Juans wirkungslos ab. Schließlich finden die beiden Glücksjäger ein schreckliches Ende. Faust wird vom Teufel, Don Juan vom „schwarzen Ritter“ geholt.

Georg Kiejaun hatte sich ersichtlich große Mühe gegeben, die Tragödie möglichst wirkungsvoll darzustellen. Die scharf gegensätzlichen Charaktere waren deutlich umrissen, die Handlung war nach Möglichkeit zusammengeballt. An

äußeren Effekten war nicht gespart, beinahe des Guten zuviel getan. Hans George v. Wilde hatte phantastische Bühnenbilder gestaltet, die einerseits düstere Pracht, andererseits farbige und charakteristische Landschaften zeigten. Auch die Darsteller holten aus ihren Rollen heraus, was herauszuholen war. Daß die stärkste Wirkung von dem Don Juan Hoffman ausging, lag einerseits daran, daß Grabbe diese Gestalt bei weitem lebendiger, ja stellenweise genial gezeichnet hat, andererseits an der souveränen Beherrschung aller darstellerischen Mittel, die Hoffman zeigte. Fortloff hatte demgegenüber einen schweren Stand, denn der Faust ist Grabbe weniger gelungen. Der Gestalt fehlt greifbare Plastik, der Zug der Größe, die dem Goetheschen Faust eigen ist. Immerhin muß die Darstellung Fortloffs anerkannt werden. Nur dämonischer Größe stattete Kain er den Teufel aus, und Pontos Reporella war weiserhaft charakterisiert. Die übrigen Rollen treten stark zurück. Antonia Dietrich gab der schönen Spanierin Donna Anna während der Folge. Aus der Menge der übrigen Darsteller hoden sich Kottienkamp als Gouverneur, Gelderns Don Ottavio, Kleinowies als Polizeidirektor hervor.

Trotzdem somit die Darbietung alle Möglichkeiten der Wirkung erschöpfte, konnte die Tragödie ihre Lebendigkeit auch heute nicht erweisen. Sie weniger als vielleicht früher. Sie bietet nichts Erreutliches, das Schauerhafte will nicht recht packen, da es zu äußerlich wirkt. Auch

hatten ihr vielerlei dramatische und künstlerische Mängel an. Gewiß fehlt es nicht an einzelnen schönen Szenen, manch schöne Gedanken in schöner Form blühen auf, und deutlich erkennt man die dramatische Urbegabung des Dichters. Der Gesamteindruck bleibt matt, die Zuschauer werden zwar interessiert, aber gar nicht zu innerer Anteilnahme veranlaßt. Man merkt es daran, daß nur am Schlusse der Beifall einsetzte, während die ersten drei Akte keinen zutimmenden Beifall fanden.

Abchluss der Deutschlandreise der Londoner Philharmoniker

Mit dem letzten der zehn Konzerte fand am Sonnabend die Deutschlandreise des Londoner Philharmonischen Orchesters unter Leitung seines Dirigenten, Sir Thomas Beecham, in Köln ihren glanzvollen Abschluss. Im Anschluss an das Konzert gab die Stadt Köln zu Ehren des Orchesters einen Empfang. Bürgermeister Schaller würdigte insbesondere die Verdienste Beechams um die Förderung und Verwirklichung deutscher Kunst in England und hob mit besonderem Nachdruck hervor, daß er während des Krieges immer wieder deutsche Musik zum Vortrag gebracht und einen vollständigen Wagnerzyklus dirigiert habe. Sir Beecham dankte für den herzlichen Empfang und betonte, daß die deutsche Musik vom englischen Volk sehr geliebt werde und aus dem englischen Konzertleben nicht fortzudenken sei. Am Sonntag kehrte das Orchester nach London zurück.

Tharandt

Hr. Braunsdorf, beim Mitgliederrappell der NSDAP. In Rätters Gasthof in Kleinopitz gab Hr. Neuberger, der die Geschäfte der Ortsgruppe zurzeit führt, bekannt, daß das am Reformationsfest im Gasthof Oberferndorf durchgeführte WDW-Konzert einen Uebersehluß von 128.- RM. erbracht hat. Aus eingehenden Rundschreiben wurde berichtet, daß in allen Teilen interessante Organisationsbuch wurde den Paa. zum künftigen Erwerb empfohlen. Der Amtsleiter der NSDAP, Pa. Strahburger, gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des WDW. Vordemert zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Sammlungsergebnisse bis jetzt gut verlaufen sind. Jeder Pa. habe sich weiter propagandistisch für das WDW einzusetzen. Auf den Besuch der am 20. November in Weißig und in Kleinopitz stattfindenden Schulaufführungen zugunsten des WDW, wurde empfohlen hingewiesen. Die letzten Sonntag erfolgte Verteilung von Lebensmitteln brachte für die Betreuer außer den üblichen Pfundspenden zusätzlich 170 Brote und die gleiche Stückzahl Butter. In feierlicher Weise folgte die Verteilung von elf Mitgliederrapporten an Parteigenossen, sowie einer Anzahl Mitgliederrapporte für NSDAP-Mitglieder. Pa. Winkler sprach über organisatorische Fragen, Amtsleiter Trinks über den Besuch der Kreislandschule, Pa. Gönke über den Filmabend am 28. November im Gasthof Braunsdorf und weiter davon, daß die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung unter politischer Führung wieder aktiv tätig ist. Pa. Großberg leitete Wirtschaftsprüfung.

Hr. Braunsdorf, Hausbesitzerverein. Die letzte Monatsversammlung im Gasthof zur Sonne erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Auch gab der Vereinsleiter, Kannelecker, den Erfolg der Mitgliederwerbung bekannt, sowie verschiedene Rundschreiben des Zentralverbandes, woraus unter anderem zu ersehen war, daß für das Winterhilfswort 1936/37 16.000 RM. angewendet worden sind. Anschließend überreichte er den beiden Mitgliedern Bürgermeister Bruno Tamm und Rich. Haspacher die vom Präsidenten des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. für besondere Verdienste um den Deutschen Haus- und Grundbesitz gestiftete silberne Ehrennadel mit Urkunde. Die Gedächtnisreden und nahmen dabei Gelegenheit, Erinnerungen aus dem Kampfe für die Belange des Hausbesitzes aus der Zeit des eigentumsfeindlichen Novemberstreiches wachzurufen. Dann sprach der Geschäftsführer des Kreisvereins, Heinze, über "Der Hausbesitzer vor Gericht". Sein aufschlußreicher Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Eine rege Ansprache brachte die Verhandlung einiger Gemeindegangelegenheiten, u. a. das in Bearbeitung befindliche Gesetz über Anliegerleistung und Anlieger eines Straßenbuches, sowie das Aufhören des Schlichtungsausschusses und die umlagte durchgeführte Kattenverteilung.

Hr. Hürbergerdorf, vom Standesamt. Im Oktober wurden angezeigt: Sechs Geburten: Ein Sohn dem Verordnungsamtsrat A. A. Wolf in Hürbergerdorf, dem Bergarbeiter Richard Raich, dem Schuhmacher Georg Triebel, beide in Hürbergerdorf, eine Tochter: dem Straßendarbeiter P. A. Friebe, dem Transformatorbauer B. A. Mildner, dem Gastwirt Bruno Kirchner, in Kurort Dartha. Eine Heirat: der Weidenwärter Emil Bruno Böhm in Kurort Dartha und die Hansachillin Margarethe Hedwig Teufel in Dresden. Ein Sterbefall: Rentner Karl Friedrich Griebach in Kurort Dartha im Alter von 83 Jahren.

Hr. Hürbergerdorf, Ernennung. Revierförster Heilig, der vor kurzer Zeit zum Kreisjägersmeister ernannt wurde, ist der Titel Forstamtmann verliehen worden.

Hr. Hainberg, Kommunales. Bürgermeister Kleischer hielt mit seinen Gemeinderäten und Beigeordneten eine Besprechung ab, in der er zunächst offiziell von der erfolgten Verurteilung des Kassenleiters Bever und dessen damit verbundener Entlassung aus dem Dienste der Gemeinde Kenntnis gab. Nach einer Verurteilung ist es künftig kaum noch möglich, an Landstraßen 1. und 2. Ordnung außerhalb bebauter Ortsteile Neubauten zu errichten. Das gleiche gilt für entsprechende Gemeindefestungen. Damit soll die systematische Auseinanderziehung gemeinsindlicher Zusammenfassungen nach Möglichkeit unterbunden werden. Die Verhandlungen mit Sogewerksbesitzer Richard Richter sind soweit abgeschlossen, daß der Gemeinde auf dessen Grundstück an der Tharandter Straße Land für Abschlagsabgabe zur Verfügung gestellt wird. Es ist der Gemeinde gelungen, das zwischen ihr und der Baugenossenschaft Dresden-Land bestehende Pachterverhältnis für das Volksbad Gohmannsdorf bereits für den 1. November zu lösen, da von diesem Zeitpunkte an der Bademeister Koch den Betrieb des Volksbades in vollem Umfange in eigene Bewirtschaftung übernommen hat. Das den Reichsbahnen Erben gehörige Land am Döber Weg soll für Bauzwecke zur Verfügung gestellt werden. Es ist ein Bebauungsplan ausgearbeitet worden, der 10 Baustellen vorzählt. Die Bebauung soll mit zweigeschossigen Häusern erfolgen. Hinsichtlich der weiteren Bewirtschaftung des Weinberges stehen die Gemeinderäte mit dem Bürgermeister auf dem Standpunkte, daß eine Veräußerung des Grundstückes an teilweise nicht in Frage kommen kann, daß vielmehr nur eine Veräußerung des Pachterverhältnisses möglich ist. Infolge Auflösung des hiesigen selbständigen Ortstrankensoffenbezirks hat sich die Bildung eines neuen Ortstrankensoffenverbandes mit dem Sitz in Freital erforderlich gemacht. Sitzungen des neuen Verbandes lagen vor und wurden ausgeschrieben. In der Ueberzeugung, daß es eine unumstößliche Wahrheit ist, daß der Mensch vom Brot allein nicht lebt, ist der nationalsozialistische Staat ernstlich bestrbt, alle Volksgenossen in Stadt und Land an den reichen Kulturgütern des Volkes teilnehmen zu lassen. Um auch dem letzten Volksgenossen des platten Landes nur wertvolle Theater, Konzerte usw.

bielen zu können, soll der sächsische Gemeindekulturverband errichtet werden. Die Gemeindebetriebe begründen lebhaft die in dieser Hinsicht beabsichtigten Maßnahmen. — Im Zusammenhang mit der Anschaffung des Planensches sollen im Zuge der Eisenbahnunterführung und Rabenauer Brücke Teile der jetzigen Rohre gegen größere ausgewechselt werden. — Die in den Haushalten abfallenden Blechbüchsen, Zuben usw. dürfen nicht mehr ad hoc in die Müllgruben geworfen werden. Es ist unbedingt notwendig, daß diese Metalle gesammelt und neuer Verarbeitung wieder zugeführt werden. Im Verein mit dem Hausbesitzerverein hat die Ortsgruppe der NSDAP, im Ort nunmehr eine Organisation geschaffen, die alle erwähnten Abfallstoffe künftig ihrem neuen volkswirtschaftlichen Zweck zugeführt werden können. Jeder Hausbesitzer wird aufgefordert, in seinem Grundstück einen Behälter aufzustellen, in den die Büchsen usw. geworfen werden können. Die Abholung erfolgt dann durch einen besonders dazu ermächtigten Altwarenhändler.

Hr. Hainberg, Bautätigkeit. Ein schöner, stattlicher Neubau, der Wohnhausbau von Dr. med. Wirthgen an der Hork-Beisel-Straße, geht seiner Vollendung entgegen. Der architektonisch geschmackvolle Bau bedeutet eine wertvolle Bereicherung des Ortsbildes. — An der Rabenauer Straße wird demnächst weiter ein Neubau der Baugenossenschaft bezugsfertig. An sich ist das Haus ein Vierfamilienwohnhaus und soll es auch später einmal werden. Infolge der hier noch bestehenden großen Wohnungsnot werden jedoch sechs Familien im Neubau untergebracht werden. In jeder dieser Kleinwohnungen gehören eine Wohnküche und ein Schlafzimmer mit Zubehörräumen. Außerdem erhalten zwei Wohnungen noch je eine Bodenlampe. Hoffentlich bessern sich die Wohnungsverhältnisse in den nächsten Jahren aber auch in unserer Gemeinde so, daß die nationalsozialistische Forderung auf vollständige Wohnungen, möglichst auf Kleinwohneinheiten in vollem Umfange verwirklicht werden kann. Denn daß die hier gewählte Form der Kleinwohnungen nur ein Notbehelf und vorübergehender Zustand sein kann und darf, haben die zuständigen Stellen wiederholt zum Ausdruck gebracht. Um so begrüßenswerter ist es, daß die Gemeinde durch die Bereitstellung gemeindeeigenen Grundstückes auf dem Hainberg diesen Forderungen in starkem Maße entgegenkommt. Der Bau der 20 neu in Angriff genommenen Eigenheimstätten ist schon sehr vorgeschritten. Gebaut wird nur der größere Teil, so daß im Frühjahr mit dem Bezug aller 20 Häuser gerechnet werden kann.

Hr. Rabenau, Turner. Der letzte Dietabend der Rabenauer Turnerschaft wurde eingeleitet durch den Gesang des Liedes: Flieg, deutsche Fahne, flieg. Darauf gab der Vereinsdiener den für den Reichsbund für Leibesübungen vom Reichsdietwart und Reichsportführer angeordneten geschichtlichen Rückblick auf die Zeit, als römische Legionen

unter der Führung von Drusus, Varus und Germanicus nach Deutschland vordrangen. Mit den römischen Legionen kamen die ersten Juden nach Deutschland, die dann in den späteren Jahrhunderten das Schicksal des deutschen Volkes in unheilvoller Weise bestimmten. Obwohl sich das deutsche Volk durch Judenverfolgungen ab und zu einmal an dem jüdischen Ausbeuter rächte, blieb sein Einfluß doch ungebrochen, da der Jude als Geldverleiher hoffähig geworden, ja jüdische Familien sogar in den Adelsstand erhoben worden waren. Neben dem christlichen deutschen Kaufmann der deutschen Hanja arbeitete der jüdische Händler in volkswirtschaftlicher Weise. Wucherzinsen bis 43% wurden gefordert, ja das Judentum der Stadt Wien weiß sogar darüber zu berichten, daß jüdische Geldverleiher von Wiener Gewerbetreibenden um 1450 einen Zins von 65% forderten. Wie Fellen aus dem Meere traten Verfallscheine wie Heinrich I., Friedrich II., Martin Luther, der groß. Kurfürst und Friedrich der Große als Judengegner aus dem Mittelalter hervor. Sie wiesen auf die Gefahren hin, die die Geldherrschaft des Judentums für Deutschland bedeute. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen will den deutschen Menschen erziehen und körperlich ertüchtigen. Auch er erkennt, was undeutsch ist, was jüdisch. Der Nationalsozialismus lehrt ihn die Judenfrage auch vom rassistischen Gesichtspunkt aus zu betrachten. Als Verband, der sich die Körpererziehung zur Aufgabe stellte, darf für ihn die Judenfrage kein Problem mehr sein. Er mußte zur Ablehnung der jüdischen Rasse kommen. Der Gesang von Turner- und Kampfliedern schloß sich dem aufschlußreichen Vortrag an.

Der Erfolg intensiver Fremdenverkehrswerbung

Der diesjährige Dresdner Reisekommerziell nach einer Mitteilung des sächsischen Nachrichtenamtes außerordentlich erfolgreich ab. Wurden im Jahre 1933 nur 133.605 Fremde im Gesamt gezählt, so belief sich diese Zahl 1934 auf 144.242, 1935 auf 150.599 und 1936 auf 237.984. Besonders fällt der von Jahr zu Jahr steigende Anteil der Ausländer am Dresdner Fremdenverkehr ins Auge. Im Jahre 1936 waren unter 100 Fremden aus 20 Ausländern gegen 14 im Jahre 1933. Unter den 47.583 (1933 19.227) ausländischen Gästen Dresdens stellte die Tschechoslowakei mit 22,5 Prozent den stärksten Anteil. Wachsen des Interesses befanden sich die Vereinigten Staaten, die mit 6400 Besuchern die zweitstärkste Nation sind. Ihnen folgen die Engländer mit über 5000 Köpfen, weiter je 2700 Schweden und Dänen und 1900 Oesterreicher.

Schützenhaus-Lichtspiele

Wilsdruff

zeigen Dienstag, den 24. 11., bis Donnerstag, den 26. 11., täglich 8 Uhr

Der Pampas-Reiter "Smoky"

ein herrlicher Gaucho-Film ein Tier-Roman aus dem Leben eines wilden Pferdes

Dazu Beiprogramm! Sonntag, den 29. Nov., nachm. 1/2 3 Uhr Familien- und Kindervorstellung zu Einheitspreisen. — Ein filmischer Leckerbissen für Tierfreunde!

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bezirk Wilsdruff

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff gibt bekannt:

Am Mittwoch, dem 25. November 1936, vormittags 11 Uhr, sollen in Schmiedewalde (Autobahn)

1) Verbunden

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden. Sammelort der Bieter: Straßenüberführung Schmiedewalde.

Summe

2-4-Zimmer-Wohnung für sofort. Klein, Dresden 9, Dammweg 4, III.

Werdet Mitglieder der NSD.

Wohnungen ganz oder geteilt einzelne Zimmer leer oder möbliert, vermieten oder finden Sie sofort durch eine Kleinanzeige in dieser Zeitung

Es hat keinen Zweck

den Namen unseres Auftraggebers

dah Sie bei Anzeigen mit Gehilte bei uns nach dem Namen des Interenten fragen. Die Unkosten für Porto und Telefon, die Sie sich verursachen, sind völlig zwecklos. Denn dürfen wir unter keinen Umständen nennen. Wir können lediglich

Ihr Angebot oder Geluch weiterleiten. Der Interent setzt sich dann mit Ihnen direkt in Verbindung.

Der Verlag

Sprechstunden

während des Winterhalbjahres: wochent. vorm. 1/2-9-12 Uhr, nachm. 1/2-2-6 Uhr außer Sonnabend nachmittags

Dr. med. dent. Schaffnit

prakt. Zahnarzt Wilsdruff, Markt 11 -- Fernruf 287

Kassenzahnarzt für sämtl. Krankenkassen

Modernste Tageslichtbeleuchtung!

Vermeidet Mundfunkstörungen!

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 23. November 1936

Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Bezie 20kg Lebendgew. in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Bezie 150kg Lebendgew. in RM.	Schlachtviehgattungen und Wertklassen	Bezie 150kg Lebendgew. in RM.
1. Rinder		2. Kälber		4. Schweine	
A) Ochsen		A) Sonderklasse:		a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht 56	
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes 44		Doppellender bester Mast —		b) Schweine von 125—150 kg Lebendgewicht 55	
b) sonstige vollfleischige 40		B) Andere Kälber:		b) Schweine von 120—124 kg Lebendgewicht 54	
c) fleischig —		beste Mast- und Saugkälber 63		c) Schweine von 100—119 kg Lebendgewicht 52	
d) gering genährte —		mittlere Mast- und Saugkälber 53		d) Schweine unter 100 kg Lebendgewicht 50	
B) Bullen		geringere Saugkälber 38		e) Sauen	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42		geringe Kälber —		1. fette Sauen 55	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38		3. Lämmer, Hammel, Schafe		2. andere Sauen —	
c) fleischig —		A) Lämmer und Hammel		Antrieb: Rinder 336 darunter Ochsen 66 Bullen 62	
d) gering genährte —		1. beste Mastlämmer		Kälbe 152, Färsen 56, Ferkel —	
C) Kühe		1. Stallmastlämmer 57—62		zum Schlachthof direkt: Ochsen — Bullen — Kälbe — Färsen —	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42		2. Holz-Weidemastlämmer —		Auslandsrinder: —, Kälber 1094 zum Schlachthof direkt 1	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32		3. beste jüngere Masthämmer		Auslandschafe: — Schafe 839, zum Schlachthof direkt 30	
c) fleischig 32		1. Stallmasthämmer 50—56		Auslandschweine: — Schweine 2519 zum Schlachthof direkt 19	
d) gering genährte 24		2. Weidemasthämmer 43—52		Auslandschweine: —	
D) Färsen:		3. mittlere Masthämmer und ältere Masthämmer —		Ueberstand: Rinder — darunter Ochsen — Bullen — Kälbe — Färsen — Kälber — Schafe 153 Schweine —	
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwertes 43		4. geringere Lämmer und Hammel —		Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spejen des Handels ab. Stoll für Fracht, Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.	
b) vollfleischig —		B) Schafe:		Markterlöse: Rinder, Kälber, Schweine verteilt. Schafe langje —	
c) fleischig —		a) beste Schafe 46—48			
d) gering genährte —		b) mittlere Schafe —			
		c) geringe Schafe 37—40			